



Eine Legende auf vier Rädern! Um die „Kraft der zwei Trabi-Kerzen“ herrscht heute ein regelrechter Kult. An eines der Retro-Automobile zu kommen ist aber nicht ganz einfach, da die meisten Fahrzeuge, als Deutschland mit einer Verschrottungsprämie winkte, „abgewrackt“ wurden.

# Go, TRABI, go!

**Ein Stück DDR-Geschichte auf Pinzgaus Straßen:** Norbert Unterraßner aus Neukirchen hat sich einen Traum erfüllt und einen Trabi restauriert. Dass der Gastronom in seinem legendären Retro-Mobil auffällt wie ein bunter Hund, versteht sich von selbst!

Anfangs innovativ, am Ende technisch überholt - das war der Trabant, DAS DDR-Symbol, das in den Automobilwerken Zwickau mehr als drei Jahrzehnte lang nahezu unverändert vom Band lief. Heute gilt das einst als „preiswerte, robuste und sparsame Familienauto“ angepriesene Gefährt als Kultauto schlechthin. Nicht nur in Deutschland! Der Oberpinzgauer Gastronom Norbert Unterraßner, ein bekennender Trabi-Fan, sorgt dafür, dass der Kleinwagen, dessen Name übrigens „Begleiter“ oder „Weg-

gefährte“ bedeutet, auch auf Pinzgaus Straßen zu sehen ist. Dass der 39-Jährige in seinem „Plastikbomber“ - für den Bau des Trabants wurde ja aufgrund von Blechmangel „Duroplast“, ein Kunststoff aus Phenolharz und Baumwolle, verwendet - auffällt, versteht sich von selbst! „Die Leute winken, hupen, schauen und staunen, wenn ich in meinem kultigen Automobil angerollt komme“, lacht Norbert Unterraßner. Kein Wunder, sorgt sein fahrender Zweitakter doch für ordentlich Rauch und Krawall! „Einmal war ich im Ort ein-



...und so sah Norbert Unterraßners Trabi aus, bevor ihn der Liebhaber des Kultmobils komplett restaurierte und zu Werbezwecken mit Folie beklebte!



Mit seinen 1,88 Metern fällt dem Neukirchner, Mitglied im „Trabantklub Austria“, das Einsteigen in „das vielleicht am meisten belächelte Auto der Welt“ nicht allzu leicht.



An „Bord“ des Trabais unverzichtbar: der legendäre Wackeldackel und die Kloppierrollen mit Häkelbezug!





Norbert Unterraßner, Gasthof „Friedburg“-Wirt aus Neukirchen, ist ein Fan nostalgischer Fahrzeuge. Originelle Autos, die nicht jeder fährt, sind seine große Leidenschaft.

kaufen“, hat der Neukirchner (nicht nur) eine Anekdote parat. „Zurück aus dem Geschäft, saß ein Deutscher in meinem Trabi. Er entschuldigte sich vielmals für das ungefragte ‚Eindringen‘, meinte jedoch: ‚Ich MUSSTE einfach probieren, wie man in diesem Wagen sitzt!‘“, lacht der Wirt. Als eingefleischter Oldtimer-Fan schwärmte Norbert Unterraßner schon lange vom Auto, das zum Symbol der gescheiterten DDR-Mangelwirtschaft wurde: „Nach der Wende kamen viele Gäste aus Ostdeutschland in unseren Beherbergungsbetrieb. Sie reisten in Trabis, Wartburgs und Ladas an. Die originellen Fahrzeuge haben mir schon damals extrem gefallen“, erzählt der Inhaber des Neukirchner Gasthofs „Friedburg“. Jahre später bat er einen langjährigen deutschen Hausgast, sich in der Heimat umzuhören, ob ein Trabant zum Verkauf stünde. „Doch das war gar nicht notwendig, denn er war selbst Besitzer eines 26 PS starken Trabis, den er gerne hergeben wollte“, freut sich Norbert Unterraßner über so viel Glück. Zum Vergleich: Deutlich über zehn Jahre wartete eine DDR-Familie einst auf den mehr als 10.000 Mark teuren Kleinwagen! ;-)

Mit viel Sorgfalt, Geduld und Liebe restaurierte der Oberpinzgauer das Fahrzeug, das 1989 in Zwickau, als eines der letzten vor dem Mauerfall, gebaut wurde, und scheute keine Mühen, dafür an schwer aufzutreibende, teure Originalteile zu kommen. „Ich wollte unbedingt ein Auto besitzen, das in Österreich nicht alltäglich ist“, schildert der zweifache Familienvater. Sein (marketingwirksam beklebter) „Trabi 601S DeLuxe“ hat höhenverstellbare H4-Scheinwerfer, Heckscheibenheizung, Luftkühlung, eine Anhängerkupplung, die eine Last von bis zu 500 Kilogramm ziehen kann und einen höhergelegten, von innen zu betätigenden, Benzinhahn mit drei Stellungen. „Das Umschalten in eine dritte Stellung, ‚auf Reserve‘, macht die letzten vier bis fünf Liter Kraftstoff verfügbar und signalisiert - mangels einer Füllstandsanzeige - durch Ausgehen des Motors, dass demnächst getankt werden muss“, erklärt der stolze Besitzer. Und natürlich sind auch der nostalgische Wackel-Dackel und die unverzichtbaren Klopapierrollen mit Häkelbezug, auf der Heckablage, mit an Bord!

## Spitznamen für den Trabi: vom „Asphaltpickel“ bis zum „Sachsenporsche“

Als „Asphaltpickel“, „Sachsenporsche“, „Gehilfe“, „Arbeiter- und Bauern-Mercedes“ oder „Zwickauer Flüchtlingskoffer“ wurde die Legende auf vier Rädern, die 1989 tausenden DDR-Bürgern zur Flucht, Ausreise oder zum ersten Ausflug in den Westen verhalf, spaßhalber bezeichnet. Auch zahlreiche ▶

www.cablelink.at und 0800/660662

# TEUFLISCH RASANT

mit CableLink auf der Überholspur



GRATIS-ANSCHLUSS +  
4 FREIMONATE\*

Bis 31. 10. 2011 anmelden und 4 Monate lang über das Kabel der Salzburg AG gratis fernsehen, Internet surfen und telefonieren!

CableLink – das **heiBeste** Kabel im Land Salzburg.  
Fernsehen. Internet. Telefonie.

\* keine Grundgebühr/keine Freischaltungskosten.  
Alle Informationen zu Aktionsbedingungen finden Sie unter: [www.cablelink.at](http://www.cablelink.at)



**CableLink**

by  Salzburg AG





◀ Wohnwagen-Nostalgie à la DDR!

Ein originelles Gespann: Zu Norbert Unterraßners Trabi gehört der 380 Kilogramm leichte DDR-Wohnwagen „QEK Junior“.

Witze gibt es über den Trabi, der in Komödien wie „Go, Trabi, go!“ oder „Trabi goes to Hollywood“ durch die Kinos rollte. „Wann erreicht der Trabi seine Höchstgeschwindigkeit? Wenn er abgeschleppt wird!“, lautet einer von vielen. Ein Scherz, der Erinnerungen bei Norbert Unterraßner auslöst: Auch er ist mit seinem, eigentlich als recht zuverlässig, problemlos geltenden, Trabi (Höchstgeschwindigkeit 120 km/h, 5,5 Liter Verbrauch) schon liegengeblieben: „Der Keilriemen ist gerissen“, erklärt der Oberpinzgauer, der seither immer Ersatz im Kofferraum hat. „Hast du Hammer, Zange, Draht, kommst du bis nach Leningrad!“, hieß es einst im DDR-Volksmund“, lacht der Automobilfan. „Tatsächlich ist es für einen Trabi-Besitzer wichtig, technische Fertigkeiten zu besitzen, um den Wagen, im Falle des Falles, wieder zum Laufen zu bringen“, lacht der Neukirchner.

„Der Kleinwagen mit großem Fahrkomfort und hoher Leistung“ lautete auf der Leipziger-Messe einst die erste Werbung für den Trabant. Die DDR-Rennsportlegende Heinz Melkus gab 1961 in der Zeitschrift „Zeit im Bild“ Tipps für den richtigen Umgang mit dem Gefährt. „Setzen Sie sich am nächsten Sonntag in Ihren Trabant und nehmen Sie sich eine Stunde Zeit. Sie müssen allein mit Ihrem Auto sein, also raus auf einen einsamen Hof oder in eine stille Straße und probieren! Hat der rechte Fuß den Gashebel richtig ‚eingestellt‘, können Sie sich auf den linken Fuß konzentrieren und das Auto langsam losrollen lassen. Das linke Bein muss es so zustande bringen, dass eine Tasse Kaffee, die Sie auf die Fußmatte stellen, nicht ausschwappt“, lautete einer der Ratschläge. Wer nun lacht, dem sei gesagt: Ganz so einfach ist Trabi-Fahren tatsächlich nicht! Die Probleme beginnen schon beim Einsteigen: „Um sich hineinsetzen zu können, muss man zuerst mit

dem rechten Fuß unter dem sperrigen Lenkrad durch. Der Sitz lässt sich nicht zurückschieben“, schmunzelt der 1,88 Meter große Norbert Unterraßner. Spätestens alle 200 Kilometer gilt es, einmal einige Kilometer Vollgas zu fahren, damit alles abgesetzte Öl aus dem Auspuff verbrennt. „Erst wenn kein blauer Dunst mehr im Rückspiegel zu sehen ist, kann man aufhören“, lacht der Trabi-Fan.

## „Ostalgiker“ Norbert Unterraßner hat Blut geleckert!

Zu seinem Trabi, der polarisiert(e) wie kein anderes Auto der Welt, hat Norbert Unterraßner sich den 380 Kilogramm leichten DDR-Wohnwagen „QEK Junior“ zugelegt. Mit diesem originellen Gespann möchte der Gastwirt in Zukunft „einige österreichische Pässe bezwingen“ und an verschiedenen Trabant-Treffen, unter anderem in Zwickau, teilnehmen. „In einem Trabi hat man die perfekte Möglichkeit zu entschleunigen: Man fährt langsam durch die Gegend, hat alle Zeit der Welt, die Landschaft zu bewundern, kann überall stehenbleiben, ohne dass andere Verkehrsteilnehmer sich darüber aufregen“, schwärmt der 39-jährige „Ostalgiker“, der nun Blut geleckert hat: „Als nächstes mache ich mich auf die Suche nach einem ‚Trabant Kübel‘, der einst in der Nationalen Volksarmee, bei den Grenztruppen oder in der Forstverwaltung, als leichtes, geländegängiges Fahrzeug mit Planenverdeck, eingesetzt wurde“, verrät Norbert Unterraßner. Ob der allerdings auch so einfach zu finden ist, ist fraglich! ■

Text: Silke Burgsteiner | Fotos: platzhirsch, Privat

## Jetzt an den Winterdienst denken!



- ▶ Schneeräumung & Streuung
- ▶ Kehrung & Haftungsübernahme
- ▶ Dächer abschaufeln

**Maschinenring** Pinzgau 06545/22244-0  
pinzgau@maschinenring.at

## „Hits im Oktober“

**ZELL AM SEE**  
Rarität! Villa in Zell am See/Thumersbach, unverbauter Seeblick, Neubau, ca. 220 m<sup>2</sup> Nfl., **KP € 1.850.000,-**



**ZELL AM SEE**  
Citywohnung im Zentrum von Zell am See! Eigentumswohnung, nur wenige Gehminuten zur Talstation des City-Express u. zum Zellersee, ca. 45 m<sup>2</sup> Wfl., **€ 160.000,-** voll möbliert



**MARIA ALM**  
Appartementshaus in Top Lage von Maria Alm! Mit 3 Wohnungen, voll möbliert, Garten, wunderschöner Ausblick, nahegelegenes Skigebiet, ca. 220 m<sup>2</sup> Nfl., **KP € 349.000,-**



Anfragen bitte an:  
Fr. Deisenberger  
Tel. 06542/68262-39  
E-Mail: info@pinzgauer-haus.at

Mehr als 150 weitere Immobilienangebote finden Sie auf unserer Website  
[www.pinzgauer-haus.at](http://www.pinzgauer-haus.at)